

Masterarbeit: Gestaltung nachhaltiger und resilienter Ernährungssysteme – Eine transdisziplinäre und transformative Untersuchung am Beispiel der Gemeinde Egnach

Julia Cihlars

julia.cihlars@gmx.ch

Forschungsansatz: transdisziplinäre und transformative Forschung

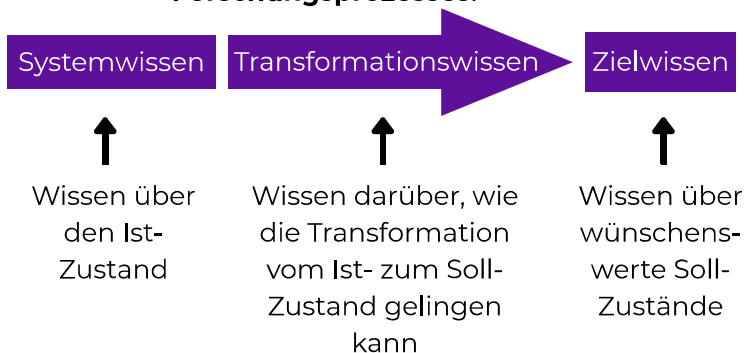
↳ Transdisziplinär:

- Komplexe gesellschaftlich relevante Fragen als Ausgang für Forschung
- Verschiedene wissenschaftliche Disziplinen
 - Hier: Environmental Justice, Politische Ökologie, Systemtheorie, Kollapsforschung, Agrarökologie
- Enge Zusammenarbeit mit Praxisakteuren
 - Hier: Verein Zukunftsdorf

↳ Transformativ:

- Soll gesellschaftliche Transformationsprozesse unterstützen
- Ziele:
 - Nachhaltige, selbstbestimmte und krisensichere Versorgung der Bevölkerung in der Gemeinde Egnach mit hochwertigen, gesunden und kulturell angemessenen Lebensmitteln ermöglichen
 - Faire Einkommen für Produzierende sichern
 - Beziehungen zwischen Konsumierenden, Produzierenden und natürlichen Lebensgrundlagen stärken

↳ Strukturierung des Forschungsprozesses:



QR-Code zur Masterarbeit:



Methode



Experteninterviews mit 7 Akteuren

↳ 4 aus der Gemeinde Egnach:

- **Biohof Stacher:** Landwirtschaftlicher Biobetrieb: Ackerbau, Gemüse- und Beerenbau, Tierhaltung; Verarbeitung für den eigenen Hofladen
- **Biohof Stocken:** Biologischer Obstbau, Vermehrung und Erhalt alter Sorten; Verarbeitung für den eigenen Hofladen
- **Emil Müller:** Gemeindepräsident
- **Roland Kauderer:** Inhaber der Öpfelfarm, Präsident des Gewerbevereins, Engagement bei den Vereinen "Naturschutz und Kleintiere Egnach" und "Kulturklub Wanderbühne Egnach"

↳ 3 aus anderen Kommunen, die bereits Ansätze erprobt haben, um Landwirtschaft und Ernährung nachhaltiger zu gestalten:

- **Jean-Claude Mensch:** Bürgermeister der Transition Town Ungersheim, FR
- **Melissa Roth:** Gründerin und Koordinatorin des Stadtteilprojekts "LebensMittelPunkt" in Wehrda, DE
- **Anonymer Akteur** eines Dorfs im ländlichen Raum

+ Analyse von Sekundärdaten (Websites, Artikel, Forschungsdokument, Film)

Ergebnisse: Systemwissen



Vernetzung

- Ausgeprägtes Vereinsleben, überwiegend starke Vernetzung zwischen Landwirtschaft und der Bevölkerung
- Starke Vernetzung über die Gemeinde hinaus
- Allerdings:
 - Jeweils ähnliche Personen auf Veranstaltungen; viele werden nicht erreicht
 - Vernetzungsmöglichkeiten von einigen Landwirten aufgrund von hoher Arbeitslast eingeschränkt



Druck auf Landwirte und Verarbeiter

- Meist hohe Arbeitsbelastung, geringe finanzielle Entlohnung
- Wachsende Bürokratie
- Zu wenige Absatzmöglichkeiten
- Zusätzliche Herausforderungen für biologisch wirtschaftende Produzierende: höheres Risiko, höherer Aufwand

Weitere Forschungsmöglichkeiten

Detaillierte agrarökonomische Daten, z. B. zu Mengen, Qualitäten und Flüssen von Lebensmitteln, die innerhalb der Gemeinde / Region produziert, konsumiert, exportiert oder importiert werden, um belastbare Aussagen zur Resilienz des lokalen / regionalen Ernährungssystems treffen zu können.

Einflussnahme auf die Politik



Möglichkeiten der Zivilbevölkerung:

- Enger Kontakt zwischen lokalen Vereinen und der Kommunalpolitik
- Lokale zivilgesellschaftliche Verbände sind an (über-)regionale Verbände angegliedert

Möglichkeiten der Kommunalpolitik:

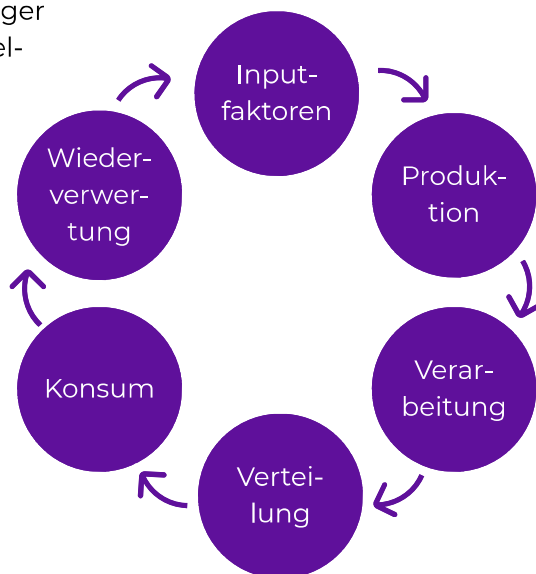
- Angliederung an jeweilige nationale Parteien
- Direkte persönliche Kontakte zu kantonalen und nationalen Amtsträgern

- Divergierende Einschätzungen über die Legitimität des aktuellen Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln

- Verwertung von Mist als Dünger
- Verwertung von Lebensmittelresten als Futtermittel

↳ Kooperation zwischen Produzierenden

- Oft Nutzung eigener Kompostierung, um Nährstoffkreisläufe zu schließen
- Die Nachfrage der Bevölkerung bestimmt das Angebot
- Konsumierende unterstützen oft nicht nachhaltige Lebensmittelproduzierende
- Sensibilisierungsansätze von Produzenten, Vereinen und der Gemeinde



- Fast 100 Landwirtschaftsbetriebe, diversifizierte Landwirtschaft
- Hoffnung auf Arbeitserleichterung durch Automatisierung

- Insbesondere kleinere Betriebe verarbeiten Lebensmittel mit optischen Mängeln, um Wertschöpfung zu generieren

- Viel Direktvermarktung in der Gemeinde Egnach, insbesondere zahlreiche Hofläden

Ergebnisse: Transformationswissen

Agilität

Finanzierungsmöglichkeiten für finanzielle Freiheit

- Automatisierung für Effizienzgewinne
- Kooperationen zwischen Betrieben für Skaleneffekte
- Finanzierung über Mitglieder (z. B. einer Einkaufsgemeinschaft, einer Genossenschaft, etc.)
- Stadt-Land-Kooperationen, um Absatzmöglichkeiten zu erhöhen
- Staatliche Fördermittel: Bereits Anträge für Projektideen vorbereiten, um im Falle einer Ausschreibung schnell agieren zu können
- Innovative Finanzierungsmöglichkeiten (z. B. Crowdfunding, Klim-Plattform, Lokalwährung, genossenschaftliche Supermärkte, etc.)

Anpassungsfähig werden

- Wissen im Sinne von Prognosen über ökologische Veränderungen in der Region generieren
- Räume, in denen innovative Ideen ausprobiert werden können

Sensibilisieren

Bildungsmaßnahmen für eine nachhaltige und resiliente Landwirtschaft und Ernährung

- Neben klassischen Bildungsformaten: Praktische Aktionen (z. B. Filmeabende, Austauschformate, Landwirtschafts- und Verarbeitungsworkshops)
- Beispiel: Weltacker-Bildungsort: auf 2.000 m² werden Möglichkeiten und Grenzen von Landwirtschaft aufgezeigt

Strategien entwickeln, welche Transformationsgeschichten erzählt werden

Weitere Forschungsmöglichkeiten

stärkere Zusammenarbeit mit Beratungsorganisationen oder weiteren transformationserfahrenen Kommunen

Transformationsakteure

hohe Bedeutung von Transformationsleadern

- Ideen verbreiten, sensibilisieren, Probleme aufzeigen, Verantwortung übernehmen
- Rolle wird in anderen Kommunen von Engagierten, landwirtschaftlichen Betrieben, Vereinen oder der Gemeinde eingenommen

Partizipation als Schlüsselfaktor

- Visionen entwickeln, Vertrauen aufbauen, Zusammenhalt
- Partizipation institutionalisieren
- Gemeinsame Vision und klare Ziele entwickeln, um Mitglieder gewinnen zu können

Rolle von Partnerschaften und Begleitung

- Schriftlich Kapazitäten und Ressourcen festhalten, mit denen Partner zum Projekt beitragen können
- Mögliche Partner: Kommunalpolitik, andere Kommunen, Dachbewegungen
- Mögliche Beratungs- und Begleitungsoperationen: Universitäten, Schulen, marginalisierte Personengruppen für die inklusive Ausgestaltung von Angeboten, Beratungsorganisationen für biologische landwirtschaftliche Produktion, Gestaltung sozialer Systeme, etc.



Systemwandel im Blick behalten

- Ursachen von Problemen adressieren
- Konventionelle Akteure ansprechen und gewinnen
- Einflussnahme auf politische und rechtliche Ebene, um institutionellen Rahmen zu verändern

Ergebnisse: Zielwissen

Allgemein

Faire Bezahlung bei gleichzeitigem Zugang zu qualitativ hochwertigen Lebensmitteln für alle

- Durch Reduktion von Transaktionskosten und solidarische Strukturen

Erfordernis von Infrastruktur / Räumen für

- Austausch, Bildung, Beratung, Mediation
- Kulturelle Aktionen, Gemeinschaftsaktivitäten
- Kollektive Verarbeitung, Konservierung und Lagerung von Lebensmitteln

Skalieren

- Regionale statt lokale Lösungen
- Kreislaufdenken für Inputfaktoren intensivieren

Weitere Forschungsmöglichkeiten

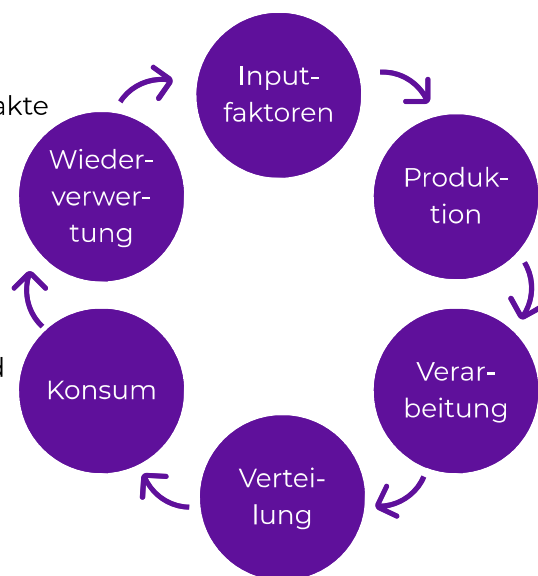
Umfassender Partizipationsprozess, welcher die Bedürfnisse, Interessen und Perspektiven von Menschen mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen systemisch einbezieht.

Kooperative, relationale Beziehungen

- Zwischenmenschliche Beziehungen
 - Für wechselseitiges Verständnis, kollektive Verantwortungsübernahme
 - Durch Begegnungsräume
- Zwischen mehreren Betrieben
 - Abnahmegarantien und Reduktion von landwirtschaftlichem Risiko
- Zwischen Produzierenden und Konsumierenden
 - Durch Direktvermarktung, Praktika, Produktionsführungen, gemeinsame Aktionstage (z. B. Mosttag)
- Zwischen Mensch und Natur

- Erhalt landwirtschaftlich nutzbarer Flächen
- Erhalt der Bodenqualität
- Sicherung einer autarken Energieversorgung
- Vervielfältigung von Saatgut alter Kulturen

- Foodsharing-Station
- Kollektive Lösungen für kompakte Biogasanlagen in Form von Unterflurcontainern
- Einkaufsgemeinschaft von Konsumierende
 - Bei lokalen Landwirten und Verarbeitern in der Region gebündelt für einen fairen Preis einkaufen
 - Zentrale Abholstation für Mitglieder



- Förderung der Möglichkeit der Selbstversorgung über Saison- und Gemeinschaftsgärten
- Diversifizierte Kulturen zur Risikostreuung
- Um Druck der Marktkonzentration Stand zu halten: Kooperationen von Produzierenden für Skaleneffekte
- Grad der Verarbeitung erhöhen, um neue Absatzmöglichkeiten zu generieren und Reservebestände aufzubauen
- Dafür: groß angelegte, kollektive Verarbeitungsinfrastruktur

- Diversifizierte Vertriebs- und Vermarktungsstrukturen als Schlüsselfaktoren
 - (Ggf. kollektiv betriebener) 24 h-Lebensmittelautomat auf dem neuen Dorfplatz
 - Divergierende Meinungen über neue Absatzmöglichkeiten (z. B. Dorfladen) vs. bisherige Strukturen stärken
 - Kooperation mit Volg: "Regio-Ecke" für Gemeindeprodukte
 - Intensivierung der Stadt-Land-Beziehungen
 - Kommunale Einrichtungen (z. B. Kita) mit Lebensmitteln aus der Gemeinde beliefern

Sei dabei!

Landwirtschaft und Ernährung in der Krise



Ernährungsunsicherheit auch im globalen Norden

- Lieferengpässe und steigende Lebensmittelpreise infolge der Pandemie und geopolitischer Konflikte



hohe Lebensmittelverschwendung

- 330 kg vermeidbare Lebensmittelabfälle in der Schweiz pro Person und Jahr (vgl. BLV 2025: 8)
- Ursachen: lange Lieferketten aufgrund von Marktkonzentration, ästhetische Vermarktungsstandards



ökologische Grundlagen der Landwirtschaft werden zerstört

- Abholzung, Landkonversion, übermäßiger Einsatz von Chemikalien und Pestiziden, hohe Treibhausgasemissionen
- Folgen: Klimawandel, welcher Extremwetterereignisse und Krankheitsrisiken erhöht, degradierte Böden, etc.



Sterben kleiner und mittlerer Landwirtschaftsbetriebe

- In der Schweiz: 644 Betriebe stellten 2024 ihren Betrieb ein (vgl. Kleinbauern-Vereinigung 2025: o. S.)
- Abhängigkeit von Lebensmitteln internationaler Industrien (Selbstversorgungsgrad der Schweiz bei nur 46 % (vgl. Initiative für eine sichere Ernährung 2025: o. S.))
- Deregulierungen führen zu Vorteilen für große, industrialisierte Betriebe



Profitinteressen untergraben die Versorgungssicherheit

- Finanzspekulationen mit Lebensmitteln führen zu schwankenden Preisen
- Fokus auf Effizienz und kurzfristige Gewinne statt Resilienz, intakte Ökosysteme und soziale Gerechtigkeit
- Kosten werden externalisiert und nicht in den Preisen der Lebensmittel abgebildet

„Ich denke, gesellschaftlichen Wandel können wir immer nur vor der eigenen Haustür vollbringen. [...] Indem wir [vor Ort etwas] ändern, [...] erreichen wir die Menschen dort“

– Melissa Roth in einem der Interviews

Warum mitmachen?

- Weil Gemeinschaft verbindet.
- Weil kleine Schritte Großes verändern können.
- Weil Egnach Zukunft braucht.
- Weil du Teil davon sein kannst.

Mach mit - so einfach geht's!

- Vorbeikommen & kennenlernen
- Gemeinsam Ideen umsetzen
- Regionale Projekte stärken

Der Verein Zukunftsdorf



Ziele:

- Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung
- Förderung von gemeinschaftlichen Ansätzen
- Wissenstransfer

Kontakt:

info@zukunftsdorfegnach.ch



Quellen:

BLV (2025): Schweizer Ernährungsstrategie 2025-2032, Bern.
Initiative für eine sichere Ernährung (2025): Für eine sichere, unabhängige Ernährung der Schweiz, [online] <https://www.initiative-fuer-eine-sichere-ernaehrung.ch/> [19.09.2025].
Kleinbauern-Vereinigung (2025): Landwirtschaftliche Strukturerhebung 2024: Fehlanreize beheben und Generationenwechsel fördern, [online] <https://www.kleinbau-ern.ch/landwirtschaftliche-strukturerhebung-2024/> [19.09.2025].